

Vorlage Stadtparlament

Datum 25. April 2019
Beschluss Nr. 2886
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Beatrice Truniger Blaser: "FSA+ in der Stadt - auch im Riethüsli"; schriftlich

Beatrice Truniger Blaser sowie 40 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 26. Februar 2019 die beiliegende Interpellation "FSA+ in der Stadt - auch im Riethüsli" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Tagesbetreuung in der Stadt St.Gallen hat eine lange Tradition. Bereits vor über 100 Jahren wurden erste Horte für Schulkinder eröffnet. Diese Betreuungseinrichtungen konnten allmählich die zunehmende Nachfrage nicht mehr bewältigen. Als Ergänzung zu den bestehenden Horten wurden ab 1993 Mittagstische geschaffen. Seit 2008 besteht im Kanton St.Gallen die gesetzliche Verpflichtung, an der gesamten Volksschule bedarfsgerechte Mittagstische anzubieten. Im Jahr 2009 eröffnete die Stadt die ersten zwei bedarfsgerechten Tagesbetreuungsangebote. Diese vereinten die Vorzüge des Konzepts der Horte mit jenen des Konzepts der Mittagstische. Die wesentliche Neuerung lag darin, dass diese Angebote für Kindergarten- und Primarschulkinder familienergänzend, bedarfsgerecht und umfassend ausgestaltet wurden. Damals rechnete man damit, dass gesamtstädtisch sechs bis neun bedarfsgerechte Tagesbetreuungsstandorte ausreichen würden, um den steigenden Bedarf abdecken zu können. Das noch heute gültige Konzept sieht vor, dass den Familien flexibel nutzbare Betreuungsangebote offenstehen, welche die Zeit vom Morgen bis am Abend abdecken, auch während neun der 13 Schulferienwochen (FSA+).

Im Postulatsbericht «Planung und Ausbau der FSA+ Angebote»¹ (nachfolgend Postulatsbericht FSA+) legte der Stadtrat in einer breiten Auslegeordnung die Raumplanung für die städtische Tagesbetreuung, den Handlungsbedarf, das Investitionsvolumen und die Kostenfolgen dar. Es wurde aufgezeigt, dass sechs bis neun Tagesbetreuungsstandorte nicht ausreichen, um den künftigen Bedarf der gesamten Stadt zu decken, sondern dass langfristig in jedem Schuleinzugsquartier ein Standort der bedarfsgerechten Tagesbetreuung bestehen soll. Der Ausbau soll schrittweise erfolgen. Der Postulatsbericht FSA+ gibt Auskunft über die einzelnen Ausbausritte in den Schuleinzugsgebieten. Zum Schuleinzugsgebiet Riethüsli wird im Postulatsbericht FSA+ wörtlich Folgendes ausgeführt: «Das FSA Riethüsli befindet sich zurzeit in einer Mietliegenschaft an der Teufenerstrasse ohne unmittelbaren Aussenraum. Als einziges städtisches FSA bietet das Riethüsli keine nachschulischen Betreuungsein-

¹ Parlamentsvorlage vom 24. Januar 2017, Nr. 75 (Planung und Ausbau der FSA+ -Angebote; Postulatsbericht), vom Stadtparlament am 21. März 2017 unverändert genehmigt.

heiten an, da ein privater Hort im Quartier sowohl die Nachmittagseinheit 1 wie auch die Nachschulische Betreuung führt. Eine Konkurrenzierung wird nicht als sinnvoll erachtet. Der Standort für ein Tagesbetreuungsangebot ist mit dem Schulhausneubau geplant. Eine Umwandlung in ein FSA+ ist erst nach der Umsetzung des Umbauprojektes des Schulhauses möglich. Eine Übergangslösung ist in den Mieträumen an der Teufenerstrasse nicht möglich. Im Prognosezeitraum von sechs Jahren ist nicht genügend Fläche vorhanden.»

Der erwähnte private Hort Riethüsli ist im Jahr 2008 auf Initiative des Elternforums der örtlichen Primarschule ins Leben gerufen worden. Im Rahmen eines Pilotbetriebs wurde die Nachhaltigkeit der Nachfrage für ein Hortangebot im Quartier Riethüsli evaluiert. Während der Pilotphase wurde das Elternforum durch einen privaten Hortbetreiber (Verein Pipi Umbrella) unterstützt, welcher für den Betrieb besorgt war und durch das damalige Schulamt der Stadt St.Gallen (seit 1. Mai 2017 Dienststelle Schule und Musik), welches die Räume für ein platzmässig beschränktes Angebot zur Verfügung stellte. Das Pilotangebot fand Anklang.

Seit August 2010 wird der Hort vom Trägerverein «Hort Riethüsli» betrieben. Gegründet wurde dieser von Eltern der Hortkinder im April 2010. Seit August 2010 verfügt der Hort über eine Betriebsbewilligung des Amts für Soziales des Kantons St.Gallen. Die Betreuung von Kindern im Hort setzt die Vereinsmitgliedschaft der Eltern oder eines Elternteils voraus. Zweck des Vereins sind die Betreuung von Kindern nach einer kindergerechten Pädagogik einerseits und damit verbunden die Entlastung der Familien andererseits. Der Verein arbeitet nicht gewinnorientiert, er strebt einen kostendeckenden Betrieb an. Die Grundlagen (Betriebsreglement, Betriebskonzept und pädagogisches Konzept) sehen vor, dass die Kinder im Hort Riethüsli Gelegenheit haben, sich ihrem Alter und ihren persönlichen Voraussetzungen entsprechend in einer kindergerechten Umgebung zu entfalten. Im Zusammenleben mit anderen Kindern und dem Hortpersonal werden persönliche und soziale Kompetenzen gefördert.²

Im Schuleinzugsgebiet Riethüsli bestehen aktuell die folgenden Betreuungsangebote:

- Die Stadt bietet an sämtlichen Schultagen einen Mittagstisch in speziell für diesen Zweck gemieteten Räumen an der Teufenerstrasse 146/148 an. Der Mittagstisch wird bedarfsgerecht geführt (keine Platzzahlbeschränkung).
- Der private Hort bietet an vier Wochentagen (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) je zwei Nachmittagseinheiten an. Die erste dauert von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr, die zweite von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr. Der Hort ist während der Unterrichtswochen geöffnet und während der Schulferien, am Mittwochnachmittag sowie an den schulfreien Tagen (insb. Feiertage) geschlossen. Das Hortangebot befindet sich in einem Pavillon, welcher im Eigentum der Stadt steht. Auf Grund der Platzverhältnisse dürfen gemäss der kantonalen Betriebsbewilligung gleichzeitig maximal 15 Kinder betreut werden. Der Hort wird mit einkommensabhängigen Beiträgen der Eltern finanziert. In Anlehnung an die Tatsache, dass die Stadt für ihre eigenen Betreuungsangebote ebenfalls einen Kostenanteil trägt, richtet sie dem Hort einen jährlichen Beitrag von CHF 6'400 aus. Ergänzend stellt die Stadt dem Trägerverein die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung.

² Die Informationen zum Hort Riethüsli sind dem Internetauftritt des Vereins entnommen (<http://www.hort-riethuesli.ch/>)

2 Beantwortung der Fragen

1. *Mit welchen Massnahmen und Angeboten reagiert der Stadtrat, wenn im Riethüsli das private Hortangebot geschlossen wird?*

Bis zur Realisierung des Schulhausneubaus soll pragmatisch nach Lösungen gesucht werden. Sollte sich erheben, dass der Trägerverein des privaten Horts eine Betriebseinstellung plant, wird die Stadt gemeinsam mit der jetzigen oder einer allfälligen neuen privaten Trägerschaft die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung des Betriebs im bisherigen Umfang prüfen. Sofern eine zu analysierende veränderte Ausgangslage dies erfordert, ist denkbar, einen grösseren als den bisherigen Unterstützungsbeitrag zu leisten.

Falls keine der vorstehend erwähnten Optionen greift und das Privatangebot künftig nicht genügt oder gar nicht mehr besteht, ist der Stadtrat bereit, wie folgt zu reagieren.

- Erstens soll geprüft werden, ob für Kinder aus dem Schuleinzugsgebiet Riethüsli am Betreuungsstandort Oberstrasse ein spezifisches Angebot bereitgestellt werden kann (Mittagstisch bis abends 18 Uhr, einschliesslich der Schulferien). An diesem Standort befinden sich geeignete Räume und genügend Aussenraum. Das Angebot wäre beschränkt. Voraussichtlich könnten höchstens 20 Plätze geschaffen werden. Weil der Standort Oberstrasse ausserhalb des Schuleinzugsgebietes Riethüsli liegt, müsste die Frage des hierfür benötigten Transportes der Schülerinnen und Schüler genauer geprüft werden. Mit dieser Massnahme könnte das Angebot des privaten Horts mehr als kompensiert werden.
- Zweitens soll zudem geprüft werden, ob im Schuleinzugsgebiet Riethüsli zusätzlich zum Mittagstisch eine nachschulische Betreuungseinheit (15.20 Uhr bis 18.00 Uhr) an vier Wochentagen während 39 Schulwochen angeboten werden kann (ohne Ferienbetreuung). Dieses ergänzende Angebot würde in bereits bestehenden Räumen vor Ort und idealerweise mit bestehendem Personal realisiert werden. Dieses zusätzliche Angebot wird eine beschränkte Anzahl an Plätzen aufweisen. Um wie viele Plätze es sich handeln könnte, steht heute noch nicht fest. Die Anzahl hängt von der Verfügbarkeit und der Eignung der einzubeziehenden Räume ab. Für ein zeitlich umfassenderes Betreuungsangebot, das insbesondere auch die Betreuungseinheit von 13.30 bis 15.20 Uhr umfasst, fehlt es am Standort Riethüsli an geeigneten Räumen und insbesondere an genügend Aussenraum.

2. *Ist der Stadtrat bereit, seine FSA+-Planung im Riethüsli zu überdenken und der sich verändernden Situation anzupassen?*

Für das Schuleinzugsgebiet Riethüsli war bis zur Realisierung des Schulhausneubaus zu keinem Zeitpunkt ein über den Status Quo hinausgehendes Angebot vorgesehen. Von jeher war geplant, dass eine bedarfsgerechte Tagesbetreuung (FSA+) im Rahmen der Neubauvorlage des Schulhauses Riethüsli beschlossen und eingeführt werden soll. Diese Planungsabsicht wurde im Postulatsbericht FSA+ dargelegt (vgl. das Kapitel Ausgangslage; dort ist die Textpassage wörtlich zitiert). Zudem

wurde erst kürzlich in der Beantwortung der Interpellation «Wie weiter mit der FSA+?» bestätigt, dass am Standort Riethüsli kein Bauzeitprovisorium geplant ist.³

Die vorgezogene Schaffung eines platzmässig unbeschränkten Angebots (FSA+) kommt für den Stadtrat nach wie vor nicht in Frage. Angesichts der veränderten Ausgangslage rund um den Hort Riethüsli soll es bis zum Bezug des Schulhausneubaus aber darum gehen, mit pragmatischen Massnahmen für eine sinnvolle Überbrückung zu sorgen. Das kann verantwortet werden, weil Familien aus dem Schuleinzugsgebiet Riethüsli heute und künftig die folgenden drei Möglichkeiten offenstehen – dies unabhängig von der Zukunft des privaten Horts und unabhängig von einem allfälligen Ausbau des städtischen Angebots (vgl. Antwort auf die Frage 1).

- Der Mittagstisch des Schuleinzugsgebietes Riethüsli wird schon heute bedarfsgerecht geführt (d.h. ohne Platzzahlbeschränkung).
- Sofern die in einem Schuleinzugsgebiet angebotenen Einheiten die Nachfrage einer Familie nicht oder nicht vollständig abdecken, kann bei der Dienststelle Schule und Musik eine Umteilung in eine beliebige andere Schuleinheit beantragt werden. Voraussetzung ist, dass das Kind an mindestens drei Tagen pro Woche Betreuungseinheiten im betreffenden Schuleinzugsgebiet in Anspruch nimmt.⁴
- Ein anderer Tagesbetreuungsstandort kann praxisgemäss aber auch ohne Schulhausumteilung besucht werden. Kinder, die im Schuleinzugsgebiet Riethüsli den Kindergarten oder die Primarschule besuchen, können an einen beliebigen anderen Tagesbetreuungsstandort der Stadt angemeldet werden, sofern die nachgefragten Betreuungseinheiten vor Ort nicht oder nicht vollständig angeboten werden. Es gilt – anders als bei der oben erwähnten Möglichkeit der Schulhausumteilung – keine Vorgabe betreffend der Zahl der zu besuchenden Betreuungseinheiten.

Für die letzten beiden Fälle gilt, dass diejenigen Kinder, die während den Schulwochen angemeldet sind, bei Bedarf auch in das entsprechende Ferienbetreuungsangebot aufgenommen werden und dass die Verantwortung für den Weg zwischen Tagesbetreuungsstandort und Schule resp. dem Zuhause bei den Eltern liegt.

3. Wie schätzt der Stadtrat den Bedarf nach einem FSA+-Angebot im Riethüsli ein?

Der Bedarf des Schuleinzugsgebietes Riethüsli nach Tagesbetreuung ist vergleichbar mit demjenigen anderer Schuleinzugsgebiete. Er wurde nie in Frage gestellt. Die geplante Etappierung der Einführung der bedarfsgerechten Tagesbetreuungsangebote (FSA+) erfolgte gestützt auf Erwägungen hinsichtlich der politischen, baulichen, finanziellen und betrieblichen Machbarkeit. Dies mit dem Ziel, eine für die Stadt zu bewältigende Gesamtlösung in vernünftig bemessenen Schritten zu realisieren.

³ Stadtparlamentsvorlage Nr. 2489 vom 15. Januar 2019 (Interpellationsantwort «Wie weiter mit der FSA+?»), S. 10

⁴ Rahmenkonzept Tagesbetreuungen der Stadt St.Gallen, S. 11; abrufbar im Internet unter <https://www.stadt.sg.ch/home/schule-bildung/betreuung-aufgabenhilfe/tagesbetreuung.html>

4. Mit wie vielen Kindern ist im Riethüsli zu rechnen, wenn das städtische FSA+ angeboten wird?

Die Stadt St.Gallen rechnet bei der Schaffung von Betreuungsraum mit der Planungsannahme, dass langfristig rund 50 % aller städtischen Schülerinnen und Schüler das Tagesbetreuungsangebot besuchen und an Spitzentagen rund 70 % dieser Kinder anwesend sein werden.⁵ Die aktuelle Schülerprognose geht für das Schuleinzugsgebiet Riethüsli von 207 Schülerinnen und Schülern⁶ am Ende des absehbaren Prognosehorizonts (Schuljahr 2025/26) aus. Somit ist für die Tagesbetreuung mit 104 angemeldeten Kindern zu rechnen, von denen 72 am Spitzentag gleichzeitig anwesend sein werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinderzahlen im Zeitpunkt der Eröffnung eines neuen Standortes unter dem Planungswert liegen und sich diesem im Laufe der Zeit annähern.

5. Kann sich der Stadtrat eine Containerlösung bis zum Schulhausneubau im Riethüsli vorstellen (wie in St. Georgen oder im Feldli, bis zum Neubau der Tagesbetreuung)?

Nein, der Stadtrat sieht eine Containerlösung bis zum Abschluss des Schulhausneubaus nicht vor. Bis ein bauliches Provisorium in Betrieb genommen werden kann, braucht es umfangreiche Vorarbeiten (Projektierung, Erarbeitung von Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament, parlamentarische Vorberatung, Referendumsfrist, Baubewilligungsverfahren, allfällige Einsprachen usw.). Angesichts dieser Vorlaufzeiten und Fristen wäre eine Fertigstellung der provisorischen Baute bei optimalem Verlauf frühestens im Jahr 2021 möglich. Insbesondere im Falle von Einsprachen könnte sich der Zeitpunkt der Inbetriebnahme verzögern. Bis zur Fertigstellung des Schulhausneubaus würde die provisorische Baute demnach nur kurze Zeit im Betrieb stehen. Bei optimalem Verlauf kann der Schulhausneubau frühestens auf Schuljahresbeginn 2024/25 bezogen werden.

Der Stadtrat favorisiert die bisherige Planung, welche nach wie vor als politisch vertretbar und finanziell machbar gewertet wird. Sollte die veränderte Situation rund um den privaten Hort ein Handeln der Stadt nötig machen, stehen pragmatische Massnahmen zur sinnvollen Überbrückung bis zum Bezug des Schulhausneubaus im Vordergrund (vgl. Antworten zu Fragen 1 und 2). Im Schuleinzugsgebiet Riethüsli sah der Stadtrat – anders als bei den anderen beiden Standorten – seit jeher vor, erstmals mit der Fertigstellung des Schulhausneubaus ein bedarfsgerechtes Tagesbetreuungsangebot (FSA+) selber zu betreiben. Das geplante Vorgehen im Schuleinzugsgebiet Riethüsli ist Bestandteil einer systematischen gesamtstädtischen Betrachtung. Es gibt keinen Anlass, diese umfassende Planung zugunsten einer auf ein Schuleinzugsgebiet bezogenen isolierten Sichtweise aufzugeben.

6. Was benötigt der Stadtrat, um auch im Riethüsli ein FSA+-Angebot umzusetzen und zwar auf das Schuljahr 2020/2021, spätestens aber auf das Schuljahr 2021/2022?

Die allfällige Einführung einer nachschulischen Betreuungseinheit im Schuleinzugsgebiet Riethüsli resp. einer Verbundlösung mit dem Standort Oberstrasse im Sinne der Antwort auf die Frage 1 hätte

⁵ Weiterführende Aussagen dazu werden in der Stadtparlamentsvorlage Nr. 2489 vom 15. Januar 2019 (Interpellationsantwort "Wie weiter mit der FSA+?") gemacht.

⁶ In der Stadtparlamentsvorlage Nr. 2489 vom 15. Januar 2019 wurden noch 204 Schülerinnen und Schüler ausgewiesen (Stand November 2018). Die Schülerzahl kann infolge Zu- oder Wegzügen laufend ändern.

zur Folge, dass das Stadtparlament einen Teil der im Postulatsbericht FSA+ auf der Seite 88 genannten Betriebskosten von netto CHF 280'000 (CHF 300'000 für 3.2 Vollzeitstellen, CHF 70'000 für weitere Betriebskosten; Elternbeiträge von CHF 90'000⁷) zu einem entsprechend früheren Zeitpunkt bewilligen müsste. Hinzu kämen gegebenenfalls Kosten für den Transport der Schülerinnen und Schüler an den Standort Oberstrasse (im Postulatsbericht FSA+ nicht ausgewiesen). Diese Betriebskosten würden dann einlaufend mit den zunehmenden Kinderzahlen ins Budget eingestellt.

Wie bereits dargelegt wurde, lehnt es der Stadtrat ab, im Schuleinzugsgebiet Riethüsli vor der Fertigstellung des Schulhausneubaus ein platzmässig unbeschränktes bedarfsgerechtes Angebot (FSA+) zu realisieren. Würde von diesem Grundsatz abgewichen, wäre zu beachten, dass heute für ein bedarfsgerechtes Tagesbetreuungsangebot nicht genügend geeignete Flächen zur Verfügung stehen und für die Errichtung eines baulichen Provisoriums mit Investitionskosten im tiefen siebenstelligen Bereich zu rechnen wäre.

Der Stadtpräsident:
Thomas Scheitlin

Die Stadtschreiber-Stellvertreterin:
Jennifer Abderhalden

Beilage:
▪ Interpellation vom 26. Februar 2019

⁷ Die Berechnung basierte auf den damals gültigen Tarifen der städtischen Tagesbetreuung. Per Sommer 2019 werden neue Tarife eingeführt. Einer allfälligen konkreten Hochrechnung der Elterneinnahmen müssten diese neuen Tarife zugrunde gelegt werden.